

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 30

Illustration: Jean Pascal: "Also soo gross war er nicht - vom Tal aus gesehen!"
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfahlbautenamt auf neuer Sumpftour

Die Inntal-Autobahn in Österreich steht auf Pfählen. Und diese Pfähle sackten ab. Lisette kommt dieses «Pfähle-Absacken» irgendwie bekannt vor. Und wirklich: Sie muss gar nicht weit zurückblättern! Vor kurzem wurde bekannt, dass im glarnerischen Bilten der Bund Pfähle in den Boden rammte, die allesamt bedauerlicherweise jämmerlich absackten. Nun sumpfen also die schweizerischen Bundesbaumeister offenbar auch im östlichen Nachbarland herum. Und der verursachte Mehr-Verkehr fliesst erst noch durch unser Land. Welcher Chef wird da wohl ausgewechselt werden müssen?

Mühleberger Infoleier

Vor der Volksabstimmung vom 23. September über die Zukunft der schweizerischen Energiepolitik sind in der Elektrizitätswirtschaft sämtliche Lampen auf Rot gestellt worden. Die Achillesferse der Atomkraftwerke, der Reaktor älteren Datums Mühleberg (seit 18 Jahren liefert er Strom), ist besonders umstritten. Um Info-fetzen und «Gutachter-Aussagen» möglichst rasch kontern zu können, hat die Betreiberfirma jetzt sogar einen Telefonservice eingerichtet, der rund um die Uhr Stellungnahmen abgibt. Wahrscheinlich ein Endlos-Tonband: «Unsere AKW sind sicher, unsere AKW sind sicher, unsere ...»



Gottfried Keller kehrt zurück

Lisette mochte ihren Augen kaum trauen: Zum 100. Todestag kehrte der grosse Schweizer Schriftsteller Gottfried Keller zurück. Wohl hatte er nicht im Sinn, wieder in körperlicher Gestalt unter den heute Lebenden zu wandeln. Doch war es ihm offenbar enorm wichtig, dass die Nachwelt richtig von ihm denkt. Allzuoft kommt es ja vor, dass Verstorbene erleiden müssen, dass die Nachwelt ihnen Dinge zuschreibt, von denen sie nicht einmal geträumt hatten. Um das zu verhindern, verfasste Keller seinen Nachruf im Weltblatt *Neue Zürcher Zeitung* gleich selber und zeichnete diskret mit «G. Kr.».

Das «Horu» und der Bundesrat

Die Situation im Bundesrat treffend geschildert hat das 125-Jahr-Jubiläum der Erstbesteigung des Matterhorns. Verschiedene Bundesräte wirkten mit. Doch keiner

zur vollen Zufriedenheit. Jean-Pascal Delamuraz blieb unten, der Volkswirtschaftsminister war also *am* Berg. Ogi hatte es ein bisschen besser, ergriff Seil und Pickel und erkletterte den Berg. Er war *auf* dem Berg. Doch alle haben weiterhin ihre Probleme und ihre liebe Not. Denn keiner von beiden, und schon gar kein anderer, konnte vermelden, sie seien *über* dem Berg. Warum hat Ogi übrigens Delamuraz mitgenommen? Damit er, sollte er abstürzen, weich landen kann.

Zufälle gibt's

Eine bitterböse Geschichte tischte jüngst der Verkehrsclub der Schweiz – oder genauer gesagt deren Sekretär Kaspar Schiesser – auf. In der *SonntagsZeitung* liess er ganz exklusiv publizieren, wie die Lastwagen die Tempolimiten überschreiten. Schlechte Propaganda also fürs Brummergewerbe. Zufälligerweise wird am 23. September eine Volksabstimmung über die Lastwagenbreite stattfinden. Zufall oder Gratispropaganda für den VCS, den Träger des Referendums?

Haasenfüssige Informationspolitik

Lange Zeit war die Haas-Affäre kein Thema im Bundesrat. Auch das Bundesparlament wollte in der Sommersession die Angelegenheit nicht kurzfristig aufs Tapet hieven. Es galt offenbar, den Papst in Rom nicht zu erzürnen. Viele Schweizer Katholiken denken allerdings völlig anders. Für sie ist und bleibt Haas ein Ewiggestriger und seine Wahl unter Umgehung des Churer Domkapitels unkorrekt. Der Bundesrat sah sich dennoch zum Handeln veranlasst. Das Treffen seines Abgesandten mit dem Vertreter des Papstes in Bern glich allerdings einer Verschwörung. Erst Tage später, als das Treffen bereits in Nachrichtenagenturen ruchbar wurde, reagierte das EDA mit einer Pressekonferenz, die eigentlich nur im Bekenntnis gipfelte: Ja, es gab ein Treffen. Haasenfüssiger wäre es wohl kaum gegangen.

Lisette Chlämmerli



Jean Pascal: «Also soo gross war er nicht – vom Tal aus gesehen!»

Übrigens ...
Ein Politiker sollte alles stets von zwei Seiten betrachten, damit er besser darum herumreden kann.
am